

Chansons und Lieder mit Charme

Im ausgebuchten Saal des Kulturhauses Obere Stube in Stein am Rhein trat das Duo Chansonnerie von Désirée Senn und Matthias Siegrist mit französischen Chansons und Volksliedern auf.

Gisela Zweifel-Fehlmann

STEIN AM RHEIN. Trotz des nüchternen, modernen Saals wussten die beiden Vollblutmusiker das Publikum mit ihrem Charme und mit gewinnender Ausstrahlung sowie urwüchsiger Musikalität restlos zu bezaubern. Désirée Senn ist ein musikalischer Tausendsassa, sie spielt ausgezeichnet Geige, Akkordeon (daneben auch Klavier und Cello), singt akzentfrei in mehreren Sprachen und hat vor allem mit osteuropäischer Volksmusik (Klezmer- und Zigeunermusik, ungarischer und rumänischer Volksmusik) viel Erfahrung. Daneben unterrichtet sie an einer Primarschule.

Wie der Berufsmusiker Matthias Siegrist – auch er besuchte die Schulen in Schaffhausen – spielt und singt sie in diversen Ensembles und Bands verschiedener musikalischer Ausrichtungen. Er profilierte sich als Musiker vor allem im

Bereich des Jazz, ist aber ebenso in anderen Musikstilen zuhause. Beide können auch Musik improvisieren, zudem schreiben sie eigene Musikstücke und Lieder.

Chansons stilecht dargeboten

Sie verfügen über keine gewaltigen Stimmen, wie man sie etwa von Edith Piaf oder Gilbert Bécaud im Ohr hat, aber mit ihrem feinen, sauberen Timbre und ihrer charmanten Ausstrahlung haben sie das typisch französische Lebensgefühl der Leichtigkeit und Lebensfreude verinnerlicht und können es überzeugend darstellen. Sie ziehen keine theatralische Show ab, doch mit feinem Lächeln und verschmitztem Augenkontakt untereinander lassen sie einen bunten Bilderbogen französischer Lebensart durch feine stimmliche Schattierungen glaubwürdig aufleben.

Bewundernswert war auch die immense Gedächtnisleistung, die vielen textreichen Strophen in lupenreinem Französisch, selbst in rumänischer Sprache, Spanisch und Italienisch ohne irgendwelche schriftlichen Gedächtnisstützen präsent zu haben, um das gut einstündige Programm lediglich nach kurzen Ansagen pausenlos singend und musizierend zu gestalten.

Natürlich drehte sich in den Chansons von Edith Piaf, Jacques Brel, Georges Brassens, Joe Dassin, Jacques Dutronc und Georges Moustaki fast alles um die Liebe und romantische Gefühle in Walzern und Musettes, auf ländlichen Tanzfesten, mit jazzigem Gypsy Swing aus Saintes-Maries-de-la-Mer, in einer verträumten spanischen Ode an den Mond und einer leichtfüssigen Romanze unter dem Parapluie (Regenschirm) in Paris oder über das sinnenfreudige Leben von fremden Matrosen in Amsterdam: versonnene Poesie, Einsamkeit und Sehnsucht nach Schwärmerei und Leidenschaft sowie der weiten Welt, glutvolle Liebe oder das «J'aime les filles» eines charmanten Herzensbrechers, wo die Zuhörer schmunzelnd auch singend einbezogen wurden.

Drei Zugaben

Die Stücke wurden mit einem leisen Lächeln oder verinnerlicht mit geschlossenen Augen gesungen, in Dur oder Moll, feurig virtuos, mit Rhythmus-effekten oder in ruhiger Besinnlichkeit. Drei Zugaben bildeten den Abschluss: «Siffler sur la colline» und ein feuriges Romalied aus Rumänien sowie letztlich das zärtliche, italienische Abschiedslied «Piccino Carino».



Das zündende Duo Chansonnerie hat seine Musik überzeugend verinnerlicht, wie in der Oberen Stube in Stein am Rhein zu hören war.

BILD MATTHIAS ZWEIFEL